

Münaburger Zeitung

Nr. 22.

Mittwoch, den 20. März 1918.

22. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Englands Schiffsnot.

Nach der Rede des ersten Lords der Admiralität Sir Geddes, im englischen Unterhause über den englischen Handelschiffbau erklärte der Führer der Liberalen, Asquith, daß es eine ewige Schande für England sein würde, wenn es in diesem Kriege wegen ungenügenden Schiffsbaues unterliegen sollte. Es müßte unbedingt mehr Schiffe gebaut werden und es würde vielleicht von Nutzen sein, wenn der Staat den Schiffsbau selbst in die Hand nehmen würde. Die Londoner Zeitungen sind in großer Erregung über den Stand der englischen Schiffsbauten und schreiben, daß die Mitteilungen der Admiralität über den ungenügenden Schiffsbau eine recht peinliche Feststellung zu den Antifindungen seien, welche der Ministerpräsident vor einem halben Jahre gemacht habe. Damals hätte die Regierung erklärt, daß die Schiffsnot in England so gut wie überbunden sei und jetzt erfahre man das Gegenteil. Danach muß behauptet werden, daß der englische Ministerpräsident Lord George vor einem halben Jahre faulstidige Lügen über die Befähigung der U-Bootsgefahr und über den Schiffsbau in England gemacht hat. In England gehört eben das Lügen zum politischen Handwerk und wer am besten Lügen kann und die Lügen geschickt zu verdecken versteht, der ist in England der angesehenste Staatsmann.

Undank ist der Welt Lohn.

Seit Rußlands Niederbruch und vollends mit dem Friedensschluß von Brest-Litowsk ist bei der Entente jedes Dankeswort verstummt, das ihr russischer Bundesgenosse geredet worden ist. In reichem Maße verdient hätte. Zu Kriegsbeginn als größter Faktor aller Siegeshoffnungen überschäumend gejubelt, erinnern sich weder Frankreich, England noch Italien der furchtbaren Opfer, die das russische Volk und Meer den imperialistischen Plänen der Entente gebracht hat. Niemand denkt mehr der zahllosen, verlustreichen Entlassungsopfer des Großfürsten, Bruißlows und Kerenski. Das aus tausend und abertausend tiefen Wunden blutende russische Volk erntet statt dessen nur der eigenen Verbündeten verblendeten Hohn und wildeste Schimpfworte. England hat längst vergessen, daß nur das russische Meer ihm Zeit schaffte, im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht eine eigene Armee aufzustellen. Frankreich verzog die Hilfsaktion für Verdun, die März 1916 in Gegend des Narodisces mit einem russischen Verlust von über 100.000 Mann ihr Ende fand. Kein Wort mehr von der Sommeroffensive Bruißlows desselben Jahres, obwohl sie Rußland allein an Toten, Verwundeten und Vermissten rund 1 1/2 Millionen Mann kostete. Ihrem Undank die Krone aufzusetzen, droht die Entente heute mit Moskau und Ginnarich. Was das scharfe, feste Schwert der Mittelmächte vollbracht, kommt auf das Schuldkonto des einst so geliebten und nun so gehäßten russischen Volkes. Und doch in diesem Kriege hat kein Land solch riesenhafte Millionenopfer gebracht, wie das zaristische und revolutionäre Rußland im Dienste der Entente.

Teilung Belgiens zwischen Frankreich und Holland.

Ein amerikanischer Vorschlag.

Der Führer des amerikanischen Arbeiterbundes, Campers, erklärte einem Vertreter des New-York Herald, daß seiner Meinung nach für den Frieden Europas die beste Lösung der belgischen Frage die restlose Aufteilung des belgischen Staates zwischen Frankreich und Holland sei. In Frankreich müßte der mallonische Teil, an Holland der flämische Teil kommen, so daß ungefähr die heutige Grenze zwischen den beiden deutschen Verwaltungsgebieten der zukünftigen Grenze zwischen Frankreich und Holland entspräche.

Als Ausgleich gegenüber Deutschland wurde Frankreich auf seine „Ansprüche“ auf Elsaß-Lothringen für alle Zeiten verzichtet. Freundschaftliche Grenzregulierungen zwischen Frankreich und Deutschland sollten aber nicht ausgeschlossen sein.

Der amerikanische Arbeiterführer stellt sich auf den Standpunkt, daß es ein „belgisches“ Volk in ethnographischem Sinne niemals gegeben habe. Durch die von ihm vorgeschlagene Lösung würden zwei alte europäische Streitfragen für immer aus

der Welt geschafft werden: die elsäß-lothringische Frage und der unüberbrückbare Gegensatz zwischen der flämischen und französischen Nationalität im ehemaligen Belgien. Damit würde sich auch der Streit um die Frage der Entschädigung und Wiederherstellung Belgiens von selbst erledigen. Holland würde sich bereit erklären, die in Flandern verursachten Schäden wieder herzustellen, während sich Deutschland und Frankreich in die Wiederherstellung Walloniens teilen.

Ich warte!

Ich sitze und warte. Der Sternenschein fällt sanft durch das offene Fenster herein. Herbitluft umweht mich, kühl mein Gesicht. Die Sterne verbleiben, ich merke es nicht.

Ich warte!

Auf was? Es kam doch der Brief, daß mein einziger Sohn im Felde entschleif — Was sollen sie sonst noch zu schreiben haben? Barmherziger Gott: „Daß mein Kind begraben!“

Ich sitze und warte! Der Morgen steigt auf. Erhöre mich, Vater im Schlachtenlauf, Laß uns erobern und halten und haben Das blutige Feld vor dem Schützengraben! Dort liegt er in Sonnen- und Sternenschein Mit den Kameraden und doch — allein. Ich warte!

Da ist's als umwehe mich's Isis

Wie aus der Gesterwelt fernem Kreis:

„Warte nicht, Mutter, und gräme dich nicht.

Meine Seele wandelt in hellem Licht!

Ich streifte ab die irdische Hülle,

Ich habe des ewigen Lebens Fülle.

Sei ruhig, Mutter!“ — Da schloß ich fast

Das Fenster. — Strahlend der Morgen erwacht. —

Ich neige mein Haupt und flage nicht mehr;

Für Deutschland, für Deutschland ist nichts zu schwer.

Auch für mich kommt die Stunde, wo über die Schwelle

Die letzte, ich schreite in ewige Helle —

Vielleicht ist es nur eine kurze Zeit —

Vielleicht ist der Weg noch dornig und weit —

Ich warte!

Hebda v. Schmid.

Baut Lupinen!

Die Erzeugung an Fleisch und Milch wird immer geringer und untern tägliche Zuweilung an Eiweiß und Fett immer knapper. Wir müssen deshalb mit allen Mitteln darauf bedacht sein, einen Ausgleich zu schaffen. Bereits im Frieden wurde unter täglicher Bedarfs an diesen wichtigsten Trägern unserer Ernährung mehr und mehr aus dem Pflanzenreich gewonnen, allerdings wurden die Grundstoffe hierzu vorwiegend aus dem Ausland eingeführt. Abgeschnitten von jeder Zufuhr, verfestigen diese Quellen, und wir stehen vor der Notwendigkeit, auch pflanzliches Eiweiß in großem Umfange im Inland zu erzeugen. Wieder einmal ist die Landwirtschast berufen, zu helfen, und an sie richtet sich die Bitte um Hilfe. Sie kann sie erfüllen, denn sie hat in der Lupine eine Aushilfe von hervorragender Bedeutung. Der modernen Technik ist es gelungen, aus der Lupine die bitteren Wirkstoffe in ausreichendem Maße zu entfernen, und ein vorzügliches Speiseöl (5-15 Proz. Fett) und ein nahrhaftes Mehl von 40-60 Proz. Eiweiß und 20-30 Proz. Kohlehydraten zu gewinnen.

Zum Anbau eignet sich leichter Boden. Als Jahresfrucht kommt die Lupine als Vorfrucht für die Kartoffel in Frage. Als Düngung genügt Kainit und Thomasmehl. Für die Ernte, die zeitig vorgenommen werden muß, sind die sogenannten Windhausen nicht zu empfehlen, weil die Hülsen leicht plagen und die Samen fortschleudern. Am geeignetsten sind Haubennuppen, die — sorgfältig aufgestellt — solange stehen bleiben können, bis die Einfuhr wirtschaftlich ausführbar ist. Beim Einfahren müssen Rastenanlagen oder mit Plänen ausgelegte Weiterwagen benutzt werden.

Eine Mittelernte dürfte 10-12 Doppelpentner Körner und etwa die doppelte Menge an Stroh für den Heftar ergeben. Der gezielte Preis wird wenigstens 40 Mk. für den Doppelpentner sein. Dadurch wird der sachgemäße Anbau von Lupinen so lohnend, daß jeder verständige Landwirt dieser wenig beachteten und doch so überaus wertvollen Kulturpflanze bereits in diesem Jahre das größte Interesse entgegenbringen muß.

Nah und Fern.

Die Erhöhung der Gerichtsgebühren. Unter den in der letzten Bundestagsitzung angenommenen Gesetzesentwürfen befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes über Erbschaftsgebühren, sowie die Erhöhung der Gerichtsgebühren der Reichs- und Landesgerichte. Wie verlannt, beläuft sich die Erhöhung der Gerichtsgebühren je nach dem Streitwert auf 20-60 % der gegenwärtigen Gebühren. Bei den Anwälten erhöhen sich die Gebühren der ersten und zweiten Instanz um 30 %. Die Gebühren der Reichs- und Landesgerichte sollen um 80 % erhöht werden. Die Schreibgebühren werden allgemein von 20 auf 40 Pf. für die Seite erhöht.

Ein Pappeln-Denkmal in Konstanz. In Konstanz wird jetzt dem Grafen Pappeln ein Denkmal errichtet werden. Zur Ausführung kommt ein neben fünf anderen preisgekrönter Entwurf des Bildhauers Karl Altdorfer in Göttingen. Er setzt auf einer elf Meter hohen fünfigen Säule die nach links blickende Büste des Grafen dar, nach als erster mit selbstgeschriebenen Flügeln geflogen ist. Zur Ausführung des Denkmals hat eine Charlottenburger Familie einen Teilbetrag von 20.000 Mark gestiftet.

März-Jagd. Im März dürfen nach der Jagdbestimmung geschlossen werden: Auerhähne, Wirt, Fasanen- und Gafelhähne, Schupfen, Kroppen, wilde Schwäne, Kranich, Brachvogel, Wachtelkönig und alle anderen Sumpf- und Wasservögel.

Der Sommeraufenthalt in Bayern freigegeben. Das Ergebnis einer Bepredung über Sommerurlauben im bayerischen Ministerium des Innern hat zu folgenden Entschlüssen geführt: Es wird in Aussicht genommen, einen „Sommer- oder Erholungskuraufenthalt“ bis zu drei, höchstens vier Wochen für den nächsten Sommer freizulassen. Eine Verlängerung dieses Aufenthaltes soll aber nur auf Grund eines amtlichen Bescheides gestattet werden.

Ausbau des Oberrheins. In der badischen Zweiten Kammer wurde beschlossen, den Oberrhein von Straßburg bis Konstanz so bald wie möglich in einen Kanal und Wasserstraßen auszubauen, und zwar soll der böhische Staat den Ausbau selbst übernehmen und den Betrieb der Werke selbst in der Hand behalten.

Verunglückte Flieger. Wie aus Bamberg gemeldet wird, ist der Fliegeroffizier Seifert aus Bayreuth und der Fliegeroffizier Unteroffizier Kraum aus Ludwigsstadt infolge einer Benzinplosion tödlich verunglückt.

Ein lustiges Samstagsfest. Aus Breden (Regierungsbezirk Münster) wird dem Leipz. Neuest. Nachr. geschrieben: In letzter Minute erschien auf dem diesigen Bahnhof eine biedere Frau mit drei Kindern, von denen sie eines auf dem Arme trug. Der den Festtag vorbereitende Beamten erwiderte in ihrem Sandfische 150 Eier. Als erfahrener Samstagsfestler fragte er aber auch, was die Frau da auf dem Arme habe. Dabei griff er selbst zu, und — er hat mal wieder recht gehabt: das Kind entpuppte sich als ein prächtiger Schinken.

Stenographischer Schachspieler für Jorgo. Ein seltener Fall von Fühlorgo für Schachspieler von selten der Größe veranlaßt, der Theaterdirektion wird aus Eisenach berichtet. Dort stimmte die Theaterkommission des Magistrats einem Antrag des Direktors Treu, die Spielzeit über den Monat April zu verlängern, unter der Bedingung zu, daß sämtliche Mitglieder eine Aufbesserung von 80 % ihrer Gehälter zu zahlen sei. Direktor Treu erklärte darauf, er sei mit dieser Bedingung einverstanden und würde die Gehälter nicht um 80 %, sondern um 40 % erhöhen.

Was im Laufe der Jahrhunderte aus 1000 Mark werden kann, zeigen die Finanzen des Kieler Hochschulverbandes. Die Kieler Hochschulvereine besitzen ein Vermögen von rund 25 Millionen Mark. Das verdanken sie in erster Linie einem Legat, das der Kieler Arzt Doktor Bernh. Müller kurz nach der Beendigung des 30jährigen Krieges stiftete. Es sollte namentlich jungen Theologen und jungen braven Mädchen zugute kommen. Auf der beschriebenen Summe ruhte ein Segen, denn sie ist zu einem Kapital von weit über einer Million angewachsen. Das Geld wurde in Ländereien angelegt, deren Wert mit dem starken Wachstum Kiels stieg. Auch Witwen und Waisen von Predigern erhalten Bezüge aus dem Millionenfonds.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Wer den Frieden will, der zeichne Kriegsanleihe!
Ohne Kriegsanleihe kein Sieg, ohne Sieg kein Frieden!
Mit jeder Mark hilfst du den Krieg verkürzen!
Kriegsanleihe ist die Brücke zum Frieden!
Vaterlandsliebe, Sicherheit und Gewinn sind drei
Bürgen für den Erfolg der Kriegsanleihe!
Zeichne Kriegsanleihe!
Die Wohlfahrt des großen Ganzen ist auch dein Vorteil!

Staatliche Papierverwendung. Als ein sprechendes Beispiel für die Überorganisation der Kriegswirtschaft darf die Überführung der alten Reichsdruckerei am 15. März gelten. Bei einer Münchener Druckerei lagert über eine hundertfache Zahl, die, so schreibt die Münchener Zeitung, zur Verwertung bis zum Juli gereicht hätte. Statt nun in einer Zeit der Papierknappheit, in der die Bestellungen um jeden freien Papier zittern müssen, die Maschinen bis zu ihrem völligen Verbräuche in Marsch zu lassen und zu bestimmen, daß sie sofort entwertet werden müssen, verbot man ihre weitere Ausgabe, so daß nach dem 15. März, auf das ganze Reich berechnet, Tausende von Bannern den Weg der Maktulatur gehen müssen, und lieb — neue Marken drucken. Recht einfach, aber folgtipelig.

○ **Bürgermeister Dr. Langenscheidt gestorben.** Nach längerem Leiden starb im Winter der Kreisfrankenhaus (Berlin) im 48. Lebensjahre der Erste Bürgermeister von Köpenick, Dr. Langenscheidt. Der Name des Verstorbenen wurde vor länger als einem Jahrzehnt in Verbindung mit dem Ausbau des Schloßes Wilhelm Lust, der als „Hauptmann von Köpenick“ weltbekannt wurde, viel genannt.

○ **Abzeichen für Verwundete.** Der Kaiser hat durch einen an den Kriegsminister gerichteten Erlass kundgetan, daß er den in Dienst des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen verliehe. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland geblutet haben, oder die im Kriegsdienst durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind.

○ **General Hoffman Ehrenbürger von Nordhausen.** Aus Nordhausen wird gemeldet: Die hiesigen Körperkassen haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

○ **Die vierte Wagenflasse in Bayern.** Die bayerische Staatsbahndirektion läßt 2400 Wagen bauen, weil am 1. April 1918 die vierte Wagenflasse in Bayern eingeführt wird.

○ **Mordtaten.** In einer Schöpfung wurde der Gutsbesitzer Veper aus Glatzen bei Grima ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder wurde in der Person eines politischen Arbeiters auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug über 1000 Mark bei sich, die er seinem Vater gerahnt hatte. — In Überswalde wurden die sehr vermögenden Geschwister Giselet, zwei ältere Damen, ermordet. Der Fall liegt sehr geheimnisvoll und stellt die Kriminalpolizei vor eine schwierige Aufgabe.

○ **Rautenfurz.** Bei Alrode am St. Gotthard sind drei Raminen 1400 Meter hoch abgefürzt und haben zehn Häuser verfallt.

○ **Schieber auf der Leipziger Messe.** Den außerordentlich regen Verkehr bei der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wollten Melchiorer benutzen, um Weib, das sie im Schleichhandel erworben hatten, in Leipzig zu Winterreifen abzugeben. Trotz des Waffenscheiterns in der inneren Stadt hatte ein Beamter der Wohlfahrtspolizei beobachtet, wie mehrere solcher Söldner auf einem Bauernwagen 20 Zentner des schlichten weißen Weizenmehls einem größeren Kaffeebetrieb zuführen wollten. Das Mehl wurde beschlagnahmt.

○ **Ein deutsches Haus in Sofia.** Die deutsche Kolonie in Sofia hat in Zusammenhang mit der deutschen Konsulatskrise in Sofia die Errichtung eines deutschen Hauses in Sofia als Sammelpunkt aller deutschen Körperkassen und als ein Wahrzeichen des deutschen Ansehens beschlossen. An alle Landsleute in der Heimat ergeht der Ruf, zu diesem für die deutsch-bulgarischen Beziehungen hochbedeutsamen Werke beizutragen.

○ **Eine Moschee in Budapest.** In Budapest soll eine Moschee nach dem Mutter einer der schönsten Moscheen Konstantinopels errichtet werden und zwar auf dem Grabe des berühmten Gul Daba. An der Spitze des Ausschusses für die Errichtung der Moschee stehen der Ministerpräsident Bekere und der türkische Generalkonsul. Eine Faraonerei mit zehn Zimmern und Küche wird neben der Moschee erbaut. Die Kosten tragen der ungarische Staat und die Stadt Budapest je zur Hälfte.

○ **Von den Engländern interniert.** Der Leiter des Englischen Botschafts in Jerusalem, Direktor Schmeiler, ein geborener Wienerbozener, der sich um die kulturelle Erhaltung Palästinas in langjähriger Wirksamkeit die größten Verdienste erworben hat, ist von den Engländern als Geisel nach der ägyptischen Grenze weggeführt und dort interniert worden.

○ **Selbstmord wegen der Lebensmittelfürsorge.** In Budapest erlösch die Gattin eines wohlhabenden Kaufmanns, der im Felde steht, in ihrer Wohnung zuerst ihre Töchterchen und dann sich selbst. In einem Brief teilte sie mit, daß sie die Tat wegen der Forderung der Lebensmittel begangen habe.

○ **Nationalstiftung.** Nach einer Mitteilung des Präsidiums der Nationalstiftung für die Winterkrieger der im Kriege Gefallenen haben der Reichstanzler Graf Hertling und Generalkonsul v. Hindenburg das Ehrenpräsidium der Nationalstiftung übernommen.

○ **Deutsche bulgarischer Gelehrter.** Auf Einladung des Reiches bulgarischer Gelehrter, Schriftsteller und Künstler, werden folgende deutsche Professoren gegen Ende März in Sofia Vorträge halten: Professor Binding über staatsrechtliche Fragen im Deutschen Reich, Professor Kernst über Chemie im Kriege, Professor Finke über die Zeit der Renaissance und den Ursprung der Kultur der Gegenwart, Professor Amnlich über die Geschichte des Altertums, Professor Koeler über Goethes Faust und Professor Erhardt über Christentum im Abendland und im Morgenland.

○ **Anglo-englische Post verfehlt Ende.** Im englischen Oberhaus ergab die Rede Lord Lytton, daß ein dem „Dererdrer Londoner“ gerichtetes Brief von der Post sofort an den Vorsitzenden des Landessteueramtes bestellt worden sei.

○ **Neue Postwertzeichen mit dem Überdruck „Gottig 9. Armee“** hat die Seeresverwaltung für die am 1. März eröffnete Landespost im Gebiete der 9. Armee in Nummern herausgegeben. Zu Sammelalben werden die Wertzeichen bei der Kolonial-Postwertzeichenstelle des Briefpostamts in Berlin E 2 zum Verkauf gestellt.

○ **Trichinose.** In einem Berliner Krankenhaus wurden Erkrankungen an Trichinose festgestellt, die von dem Genuss von Schinken, Speck und Schweinefleisch herrühren, das von Heeresangehörigen aus dem besetzten Gebiete überbracht worden ist. Es wird daher dringend genannt, derartige Fleischwaren ohne vorherige Untersuchung zu genießen.

○ **Schiebungen mit Ammoniak.** In Bötrop bei Essen wurden außer großen Kohlenchiebungen auch erhebliche Schiebungen mit Ammoniak aufgedeckt. Mehrere Sechsbearbeiter wurden verhaftet.

○ **Verheerende Zyklon in Anstrafen.** Nach einem Bericht aus Brisbane hat ein Zyklon in Anstrafen große Verwüstungen angerichtet. Für über 80 Millionen Mark Zucker ist vernichtet worden.

○ **Fliegerunfall in der Schweiz.** Aus Bern meldet man: Bei Ulmet sind zwei Fliegeroffiziere mit einem Doppeldecker aus einer Höhe von 80 Metern abgestürzt. Der Apparat überflieg sich in der Luft und fing Feuer. Beide Offiziere verbrannten.

○ **Explosion in einem englischen Kriegsbetrieb.** Meier meldet aus London: In einer kleinen Werkstätte der Regierung in Green Lanes ereignete sich am 6. März eine Explosion. Vier Arbeiter wurden getötet, eine verletzt. Die Werkstätte ist zerstört.

○ **Vorteilhafter Verkauf.** Die Gemeinde Kupferberg hat 225 000 Mark feinerztes das sogenannte Böhmisches Gelände für 247 000 Mark angekauft. Mit einem Aufschlage von 247 000 Mark ging dieses Gelände jetzt in die Hände der Gewerkschaft Alder über.

○ **Wohnungsnot in Götting.** Besonders drohend ist die Wohnungsnot in Götting. Über 600 Familien, denen gefündigt wurde, sind zum Mai noch ohne Wohnung. Schulen und öffentliche Gebäude sollen vorübergehend zu Wohnungen eingerichtet werden.

○ **Beschlagnahme des Franchenhaars.** Alle gesammelten roten Franchenhaare sowie Chinesenhaare werden beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Vererbung an bestimmte in der Befragung näher bezeichnete Stellen zulässig, sofern der Preis für Kilogramm nicht mehr als 20 Mark beträgt. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 Kilogramm beträgt, einer monatlichen Weisepflicht an das Stoff-Weißbrot der Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Bermisches.

Der Prophet Daniel und der Friede. Mehrfach haben allerlei Zahlen in den Prophetenbüchern der Bibel Anlaß zu Voraussetzungen über den Krieg gegeben. So wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß der Friede am 17. März 1918 nicht eintreten werde würde. Der Gewährsmann berief sich dabei auf die Prophezeiung am Ende des Buches Daniel und auf die bis auf weiteres geradezu glänzend auftretenden, darin vorfindenden Zahlenangaben. Nach dem Propheten Daniel werden „von der Zeit, nachdem die entsetzlichen Greuel begonnen haben, bis zum Ende 1290 Tage vergehen. Daniel fügt dieser Prophezei hinzu: „Glücklich ist der, der da hofft und die 1395 Tage erreicht.“ Nun ist der Friede mit der Ukraine tatsächlich genau 1290 Tage nach der ersten Kriegserklärung geschlossen worden und daher müßte der allgemeine Friede 46 Tage später folgen, also am 17. März 1918! — Worten wir also bis — Sonntag!

Seegras als Tabak. Bei der jetzigen Tabakknappheit erinnert man sich, daß im Kriegsjahre 1864 die österreichischen Soldaten in Schleswig sich nicht genug wundert konnten über den Überfluß an Tabak, der dort vorhanden zu sein schien. „Ihr habt ja“, sagten sie, „fogar die Bettmatratzen mit Tabak geflopt.“ Die guten Österreicher hielten das Seegras für Tabak und rauchten es mit großem Wohlgefallen.

Neht Millionen Meter Films. Nach einer von der Fachzeitschrift „Lichtbild-Welt“ veröffentlichten Statistik wurden im Jahre 1917 1193 Kilos (gegen 1908 im Jahre 1916) mit zusammen 819 632 Negativ-Metern von der Berliner Zenith gewirkt. Davon waren 1084 Kilos mit 82 296 Metern ausländischer Fabrikat. Die ausländischen Films sind gegenüber dem Vorjahre um 348 Kilos zurückgegangen, was auf die strengen Einfuhrverbote zurückzuführen ist. Da in Deutschland durchschnittlich von jedem Film zehn Exemplare verkauft werden, so beträgt der Filmverbrauch rund acht Millionen Meter, die einen Wert von vielleicht 24 Millionen Mark darstellen. Der Verkauf deutscher Films nach dem Ausland ist infolge des Krieges sehr beschränkt und läßt sich vielleicht abnehmend auf zehn Exemplare, d. h. mit 7 1/2 Millionen Metern, annehmen.

Das fälschliche Landesgesundheitsamt über die Kohlen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das fälschliche Landesgesundheitsamt ein Gutachten über die jetzt häufiger auftretenden Darmerkrankungen ertarlet. Es hat zunächst festgestellt, daß im sichere Nachweise über einen urtümlichen Zusammenhang zwischen den Darmerkrankungen und der Befleischung mit getrockneten Kohlen nicht bekanntgemeldet sind. Vielmehr ist ein erheblicher Bruchteil der Erkrankungen auf die Einschleppung der Ruhr zurückzuführen. Das Landesgesundheitsamt stellt sich daher auch nicht in der Lage, ein Verbot des Ertragens von Kohlen treffen, das Kohlen, Kartoffeln und andere Feldfrüchte vor der Erndung sorgfältig gereinigt werden. — Das Gutachten bezieht sich nur auf getrocknete, nicht aber auf frische Kohlen, die man nach Professor Überbalden möglichst mit fortgeleitet hindereinander, sondern in Abwechslung mit anderen Nahrungsmitteln verzehret soll.

Amstliche Verbeisungen. Über Verbeisungen im bayerischen Staatshaushalt teilt der Allgemeine Deutsche Sparverein mit: Altmaterialien — Altkloß, Stoffabfälle, Altkloßabfälle, Benzinium — Brände, Domptillulare, Dignitär, Domptirar — Dombrenen, Dompflichtigkeit, Ementenanlagen — Pfeilerverlängerungsanlagen, Flurveränderungsanlagen — Zuläufe zur Flurveränderung, Anstaltliche Gesundheitsgemeinden — Besondere Gemeinde, Katerierungsbedürfnisse — Unterhaltsbedürfnisse, Katererziege — Kirchenneuen, Sachbedarf der Kirche, Moorkultur — Moorverbesserung, Museum — Staatskassierung, Ökonomie — Wirtschaftsbetrieb, Position — Anlaß im Haushalt, Bränden — feste Gehalte, Stellenbesätze, ständige Besätze, Regiebetrieb — Staatsbetrieb, Eigenbetrieb, Regiestellen — Sachbedarf, Verwaltungsverfahren, Besetzstellen, Stenographie — Kurzschrift, Schnellschrift, Schulturn — Bildhauerwerk, Zentralheizung — Sammelheizung.

Wieder ein Neuenjahr? Wie die Amtshauptmannschaft Leipzig mitteilt, ist die Dösternte des Jahres 1918 durch das mattenhafte Auftreten von Neuen, insbesondere von Goldsträußen, gefährdet. Soweit die Amtshauptmannschaft Leipzig in Betracht kommt, sind daher bereits alle Grundbesitzer, insbesondere die Pächter von Obstbäumen aufgefordert worden, bis zum 15. März die an ihren Obstbäumen oder Säumen und Setzen hängenden Neuenweiser auszufinden und zu vernehmen. Die Gemeindevorsteher haben die Durchführung der Neuenweiserung zu überwachen, insbesondere alle Gärten nach der Eintritt der Belaubung nachsehen zu lassen.

Verbesserung der Papiergewebe für Unterbekleidung. Die Unterbekleidung aus Papiergewebe wird vielfach mit Miltzraun aufgenommen, weil die ersten Verfälscher, die in den Handel kamen, nicht bestritten. Jetzt ist aber eine wesentliche Verbesserung der Gewebe aus Papiererzeugnis erreicht worden, die es erlaubt, die Unterbekleidung aus Papiergewebe genau so zu behandeln wie gewöhnliches Unterzeug, d. h. sie beim Waschen aus längere Zeit zu kochen, so daß sie einwandfrei gereinigt werden kann. Die Verbesserung ist dadurch erreicht worden, daß das Garn jetzt durch ein besonderes Verfahren aus dem Bellulosefaser selbst hergestellt wird, also ohne deren vorherige Verarbeitung zu fertigen Papierstoff.

Sindenburg stellt nicht. In einem „Unter Sindenburg“ überführten Artikel in der Köln. Volkszeit. lesen wir: Unter Kaiser soll Sindenburg einmal gefragt haben, was er dem tue, wenn er aufgeregt sei. Da antwortete der Generalfeldmarschall: „Ich pfeife.“ Als der Kaiser daraufhin meinte, er habe ihn aber noch nie pfeifen hören, sagte Sindenburg: „Ich war auch noch nie aufgeregt.“

Die ausgewiesenen Entente-Konjule. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß aus einem Hotel in Lugano der französische und der englische Konjule ausgewiesen worden seien. Wie sich jetzt herausstellt, sind die beiden Entente-Konjule der prozogenere Zeit gewesen. Sie verlangten nämlich nicht mehr und nicht weniger von dem Hotelbesitzer, als daß alle Aufträge aus dem Hotel ausgenommen würden und daß kein Ententemann irgendein mit einem Deutschen verkehre oder auch nur einen Gruß austausche. Durch dieses Verhalten hat sich der Besitzer des internationalen Hotels genötigt, die beiden Konjule zu erlösen, sein Haus zu verlassen.

Der Wert der deutschen Moore. Der große Wert der nutzbar gemachten Moorflächen ergibt sich aus der schnellen und erheblichen Steigerung der Weidreträge der staatlichen Moorgrünflächen. Viele in den Regierungsbesitzene Schlemig, Hannover, Alneburg, Stade, Aurich und Marterwerder belegen Moorgrünflächen, die zwischen 1916 und 1917 den durchschnittlichen Ertrag von 654709 Mark nach der Weidreträge für das Rechnungsjahr 1918 auf nahezu das Doppelte dieses Betrages, nämlich auf 695520 Mark angewachsen sind, so daß sich ein Gesamtertrag von 1250228 Mark ergeben würde. Der beträchtliche Weidretrag spiegelt zugleich den ansehnlichen Zuwachs an landwirtschaftlichen Erzeugnissen für unsere Volksernährung wider.

Eine neue Umwertung deutscher Wissenschaft. Die Universität Cambridge wird in Frühling dieses Jahres den dritten Band ihrer „Geschichte des Mittelalters“ veröffentlichen lassen; an diesem Fleckenwerke haben Lehrer der Universität und ausländische Gelehrte mitgearbeitet. Das Werk sollte gerade in Druck gehen, als der Krieg ausbrach. Es mußte „also“ — wie englische Blätter schreiben — vollständig umgearbeitet werden. Die Universität konnte doch nicht auf die von deutschen und österreichischen Gelehrten geschriebenen Kapitel verzichten! Sie merale alle diese Beiträge aus und ließ die Lücken durch Arbeiten englischer und französischer Geschichtsschreiber ausfüllen. Die Deutschen hätten sonst sicher behauptet, das England ohne sie nicht auskommen könne, und daß selbst der Feind von ihrer Wissenschaft und ihrer Geschichtskennntnis Nutzen ziehe! Zu einer „Geschichte des Mittelalters“ post die sehr mittelalterlich anmutende Erklärung der alten verpönten Hochschule vorzuführen.

Frankreichs Korteisofen. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hatte jüngst geschrieben, daß der Rüstungsminister den frierenden Varieten leicht roten könne, statt mit Kohle mit Holz zu heizen; Kohle möge wohl vorhanden sein, aber für Holzfeuerung geeignete Eisen gebe es nicht. Daraufhin erhielt der Rüstungsminister den Bericht eines Beamten, der ihm im Auftrag des Ministers mitteilte, daß es sich ganz anders ereignete, als der Figaro behauptete. Der Reichsminister 2000 Stück hohe herstellen lassen und fortan täglich mehr als 200 wurden gebaut werden können. Nach dieser Einleitung und der Mann den Journalisten zu einer Besichtigung der staatlichen Ofenfabrik ein. Die Ofen beliehen nur aus einem gerundeten Stück Eisenblech, das mit einem Feuerrohr, einem Ofenrohr, einem Debel und vier kleinen Füßen versehen ist. Die Heizung wird durch ein im Innern des Ofenbleches befindliches feines Scheidewand geregelt. Der Preis des Ofens beträgt sich zwischen 65 und 75 Frank. Der Durchschnittsverbrauch beträgt für 600 Kilogramm 10 Kilo Holz. — Da diesem nationalen Ofen“, so schreibt der „Figaro“, „eine Dehnenbauer von zehn Jahren gedreht liefert wird, wird er vielleicht noch den Frieden erleben.“

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf., Reklamezeile 30 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 22.

Mittwoch, den 20. März 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Binddraht zum Pressen von Stroh.

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis der Landwirte des Kreises, daß der erforderliche Binddraht zum Pressen von Stroh bei dem Königl. Proviantamt in Zorgau angefordert werden kann.

Es handelt sich allerdings nur um Binddraht für solche Strohmenngen, die dem Königl. Proviantamt hier zuzuführen sind.

Zorgau, den 9. März 1918.

Der königliche Landrat. Wiefand.

Streckung des Brotes.

Diejenigen Bürger des Kreises, mit Ausnahme von denen der Stadt Zorgau, die einen Kartoffelbezugschein über diejenige Menge Kartoffeln benötigen, die zur Streckung des Brotes ab 17. d. Mts. notwendig ist, werden er sucht, sich im Kreisamtsbüro, Erdgesch. Zimmer 4, zu melden Zorgau, den 15. März 1918.

Die Wehrverteilungsstelle. Wiefand.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß als **Schuttabladestelle** für die Gemeinde lediglich der hierfür feither freigegebene Platz bei Prof. wigs' Mühle benutzt werden darf.

Die Benutzung anderer Plätze, sowie von Straßen- und öffentlichen Wasserläufen ist **verboten** und wird bestraft.

Annaburg, den 25. Februar 1918.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Deffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Freitag, den 22. März 1918, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagessordnung:

1. Wahl eines Schöffen.
2. Kenntnisnahmen: a) von den Kassen-Revisionsprotokollen vom 31. Dez. 1917, 31. Januar und 28. Februar 1918; b) von den Aufstellungen der Grundstücke betr. Schindanger und Kurtsberg; c) von einer unbewilligten Gebäudeschleifer-Veranlagung betr. Rathausgrundstück.
3. Wahl des Spartassen-Vorstandes.
4. Verpachtung des Kurtsberges.
5. Bewilligung der Kosten zur Aufstellung einer Flügelpumpe.
6. Ausbau des Zugangsweges zum Rathaus.

Hierauf: **Nichtöffentliche Sitzung.**

Annaburg, den 8. März 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag ab kommt auf Abschnitt Nr. 5 der Lebensmittelkarte ein kleines Quantum **Rundkäse** zur Verteilung, Pfd. 2,50 Mt.

Annaburg, den 19. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aufruf!

Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verbündeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wähen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unwiderstehlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Arriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegen anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten, rechten deutschen Volksanleihe.

Betrifft Eierablieferung!

Die Hühnerhalter werden erucht, recht viel Eier bei **Frau Schmidt** abzuliefern. Von 80 Prozent des Hühnerbestandes vom 1. 12. 1917 sind Eier abzuliefern, z. B.: Wer am 1. Dezember 1917 bei der Viehzählung 50 Hühner hatte, hat abzüglich 20 Proz. für 40 Eid. Hühner Eier abzuliefern.

Wer 6 Hühner hatte, hat abzüglich 20 Proz. für 5 Hühner Eier abzuliefern, usw.

Als Mindestablieferungsmenge sind, bei Vermeidung von Zwangsmahnahmen, für jedes ermittelte Huhn, bis 31. 1. 19. 31 Eid. Eier und von dieser Menge bis 31. 5. 1918 mindestens 2 Drittel abzuliefern.

Die seit dem 1. Februar 1918 abgelieferten Eier werden auf diese Mengen angerechnet.

Das festgesetzte Quantum von 31 Eier pro Huhn muß jeder Hühnerhalter bestimmt abliefern, auch wenn derselbe nur im Besitz von 2 oder 3 Hühner ist.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Zwecks Zuteilung von Hühnerfutter werden die Geflügelhalter aufgefordert, ihren Hühnerbestand bis zum 23. d. Mts. bei Herrn Kase anzumelden.

Annaburg, den 19. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Der Weltkrieg.

Vom Westen.

In Flandern, nördlich von Arrmentières, sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Verrücktheit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Zwischen Die und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf, in größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufere an.

An der Lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Fliegerstätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Thour. — Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben in Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballone verloren.

Hauptmann Ritter v. Luthfel 7.

Berlin, 16. März. Der Kampflieger Hauptmann Ritter v. Luthfel ist, nachdem er 27 Luftsiege errungen hat, diesseits unserer Linien gefallen.

Ein bewährter U-Bootkommandant.

Berlin, 15. März. Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote 8 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens 27000 B.-Reg.-T. versenkt. In Besonderen ist an diesem Geirloe U 35, Kommandant Kapitänleutnant Arnould de la Perrière, beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in 2 1/2-jähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem frischenrauten Boot an Schiffsräumen 10000 B.-Reg.-T. versenkt.



...ndelt die ...ling ge- ...gen und ...bindenis ...eint in ...ber da- ...acht der ...ner Mi- ...George, ...umnele, ...England ...Verbün- ...im Osten ...Bezüge- ...rien lagt ...Verband ...vom Un- ...früheren ...orwand, ...n. Der ...George ...drängen. ...Auf der ...ganzen Erde ...titterten die ...Bäcker der ...Nachricht ent- ...gegen, daß die ...Hoffnung auf den ...Frieden nicht ...wieder in einem ...Blutstrom ...ertrinte.

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe